

Nicht verblüffen, wundern will ich mich



Er muss ein bemerkenswerter Mensch gewesen sein. Johannes Gachnang (1939–2005), gebürtiger Zürcher, war Bauzeichner bei Hans Scharoun in Berlin, Künstler, Kunsthallenchef in Bern, Verleger, Schriftsteller und Ausstellungsmacher. Er beeinflusste als künstlerischer Beirat die documenta 1982, er kuratierte unter anderem die Kölner Schau „Bilderstreit“ (1989). Als Künstler dagegen schien er nicht so bedeutend, dass er damit stark in Erinnerung geblieben wäre. Das könnte sich jetzt ändern.

Seine Zeit als Künstler von 1960 bis 1973 dokumentiert nun die Kienzle Art Foundation. Der Künstler Gachnang bevorzugte die Radierung. Das Handwerkliche daran hatte für ihn offenbar einen besonderen Reiz, mag sein, dass ihn barocke Architektur- stiche dazu angeregt haben. Bei Kienzle sind unter den über 50 ausgestellten Arbeiten auch solche Einflüsse zu entdecken: Veduten, Pläne, Fotos und Gemälde. Tatsächlich sehen viele seiner Radierungen so aus wie die Quersumme aus barocker Grafik, der manischen Detailliertheit der Art brut und dem Post- expressionismus à la Baselitz und A. R. Penck.

Bei seinen mehr oder weniger abstrahierenden Motiven aus Architektur und Städtebau könnte man sogar von einer Art „kritischen Rekonstruktion der Stadt“ auf Papier reden, deren Implementierung in den realen Stadtraum er mit der IBA Berlin Mitte der Achtzigerjahre selbst kuratorisch begleitete. Seine künstlerische Phase war da bereits vorbei. Er blieb auch als Verleger, Ausstellungsmacher und Freund den Künstlern treu, die jene spätmoderne Periode repräsentieren, in der sich im Willen zum Neuen bereits die Tradition immer wieder einmischt – Baselitz, Förg, Lüpertz oder Kiefer, Klossowski. Es sind diese Zeit und dieser Geist, die Gachnang mit seinen grafischen Mitteln zu feinen Raumgebilden verdichtete. Unter Einbezug etlicher Vorbilder, Anreger und Freunde sowie kleinerer Einblicke in seine Korrespondenz und die von ihm verlegten Bücher macht die Schau sehr schön klar, wo Johannes Gachnang zu verorten ist – und worin er seine Bedeutung hat.

RONALD BERG

Bis 18.7.: Kienzle Art Foundation, Bleibtreustr. 54, Charlottenburg, Do-Fr 14-19, Sa 11-16 Uhr, Eintritt frei, www.kienzleartfoundation.de



Johannes Gachnang: „STANDART für A.R.Penck“